



Voll im Wind

Warum es für Bogenjäger keinen schlechten Wind mehr gibt und was deutsche Jäger von ihnen lernen können, erfahren Sie von **CHRISTIAN SCHÄTZE**.

Man mag von der Bogenjagd halten was man will, eins steht jedoch fest: In Sachen Tarnung – sowohl optisch als auch die Wittrung betreffend – haben es diese Jäger zur Perfektion gebracht.

Der Grund dafür liegt auf der Hand, denn keiner muss so nah ans Wild heran wie sie. Oft werden Weißwedelhirsch, Wapiti, ja sogar Pronghorns oder Wildschafe, auf weniger als zehn Meter erledigt!

Während die Ureinwohner Nordamerikas sich vor der Jagd auf Hirsch und Büffel rituell reinigten und auf Lederbekleidung verzichteten, ging Bogenjäger später dazu über, vor der Jagd in klarem Wasser zu baden. Zusätzlich wurden Kiefernadeln benutzt, um die menschliche Wittrung zu überdecken.

Kiefernadeln muss heute keiner mehr zupfen, um darin zu baden. Inzwischen haben moderne Textilien, spezielle Seifen, Waschlotionen, Sprays und geruchsneutrale Waschmittel die Aufgabe übernommen, den Jäger für das Wild „verschwinden“ zu lassen. Dass in den Staaten neuerdings sogar „geruchseliminierende Zahnpasta“ und entsprechende Kaugummis angeboten werden, sei nur am Rande erwähnt.

So ausgeklügelt diese modernen Produkte auch sein mögen, hundertprozentig geruchsfrei wird man wohl nie sein. Doch das ist auch gar nicht nötig. „Oft reicht es, seine Wittrung so stark zu reduzieren, dass sie vom Wild nicht mehr als direkte Bedrohung wahrgenommen wird“, sagen erfahrene Bogenjäger.

Natürlich hängt die Reaktion der Stücke dabei ganz erheblich von der Anzahl der Störungen im Revier und der

Leistungsfähigkeit des Geruchssinns ab. So ist die Reizschwelle bei Rot- und Schwarzwild beispielsweise niedriger als beim Rehwild. Bei Mikrosmaten wie dem Federwild spielt die menschliche Wittrung bei der Jagd beispielsweise überhaupt keine Rolle (siehe S. 46).

Über eines muss man sich bei den genannten „Wunderprodukten“ jedoch im Klaren sein: Alle für sich sind Stoffe mit beeindruckenden Eigenschaften, am Ende funktionieren sie jedoch nur, wenn sie kombiniert und als Gesamtkonzept verstanden beziehungsweise angewandt werden.

Das hört sich nicht nur sehr aufwändig an, sondern ist es auch. Duschen, Bekleidung „reaktivieren“, luftdicht verpacken, im Revier umziehen, Schuhe, Mütze, Handschuhe und Kleidung mit Geruchsblockern besprühen. Das alles kostet viel Zeit und setzt eine entsprechende Ausrüstung voraus. Als Belohnung winkt jedoch auch eine „Tarnkappe“, mit der Wind zur Nebensache wird und den jagdlichen Aktionsradius auf 360 Grad erweitert, schwärmen amerikanische Bogenjäger. Ein Gedanke, bei dem so mancher Schalenwildjäger glänzende Augen bekommen dürfte.

Für den größten Entwicklungssprung in Sachen „Geruchsminimierung“ hat im Jagdbereich Bekleidung mit Aktivkohle gesorgt. Aktivkohle, auch medizinische Kohle genannt, ist sehr feinkörnig, porös und wird in der chemischen Industrie, Medizin sowie in der Abwasser- und Lüftungstechnik als leistungsfähiges Adsorbtionsmittel geschätzt. Dem einen oder anderen wird sie noch aus Bundeswehrzeiten als Bestandteil



FOTOS: HERSTELLER

Revolutionär: Der „Tarnkappen“-Anzug von Scent-Lok mit Aktivkohlepartikeln als Dufffilter

von Gasmasken und Schutzanzügen bekannt sein.

Treffen Duftstoffe, beispielsweise menschliche Wittrung, auf Aktivkohle, werden diese festgehalten. Aktivkohle

Wind spielt keine Rolle

Chris Eberhart (38) aus Michigan ist in den USA ein sehr bekannter Bogenjäger und erfolgreicher Fachbuchautor. CHRISTIAN SCHÄTZE verrät er, warum er vor Jahren seinen Windmesser weggeworfen hat.



FOTO: CHRIS EBERHART

WuH: Sie sind Amerikaner, doch Ihr Familienname klingt ja eher deutsch.

Chris Eberhart: Ein Teil unserer Familie stammt aus dem Allgäu und wanderte Mitte des 19. Jahrhunderts aus. Andere Vorfahren gingen allerdings schon 1710 nach Amerika.

WuH: Wann haben Sie mit der Bogenjagd begonnen?

Chris Eberhart: Da mein Vater Bogenjäger ist, hatte ich bereits einen Bogen in der Hand, bevor ich laufen lernte. Mein erstes Stück Wild habe ich allerdings erst mit neun Jahren erlegt.

WuH: Was war das denn für eins?

Chris Eberhart: Ein Eichhörnchen. Denn in Amerika gibt es für kleine Jungs nichts größeres, als Eichhörnchen hinterherzujagen.

WuH: Und was haben Sie mit Ihrer Beute gemacht?

Chris Eberhart: Natürlich gegessen, denn „Squirrels“ schmecken verdammt gut. Für den Schwanz habe ich von einem Angler 25 Cent bekommen. Er hat daraus Fliegen gebunden und Spinner aufgemotzt.

WuH: Sie gelten in den USA als Weißwedelhirsch-Experte. Wie viele Hirsche haben Sie denn bisher erlegt?

Chris Eberhart: So genau weiß ich das gar nicht, aber 120 bis 150 werden es wohl sein. Immerhin jage ich ja auch schon seit über 25 Jahren. Meinen ersten erlegte ich mit zwölf Jahren.

WuH: Und wie nah muss man dabei ran ans Wild?

Chris Eberhart: Je näher, desto besser. Weiter als 25 Meter sollte man nicht schießen. Meine durchschnittliche

Schussentfernung beträgt etwa 15 Meter. Ich habe aber auch schon viele „White-tails“ auf fünf bis sieben Meter erlegt.

WuH: Wie schaffen Sie es, so nah heranzukommen?

Chris Eberhart: Indem ich die richtigen Materialien benutze.

WuH: Die da wären?

Chris Eberhart: Am wichtigsten ist ein Anzug, der mit Hilfe von Aktivkohle-Partikeln die menschliche Wittrung „aufsaugt“. Außerdem benutze ich Handschuhe, Gesichtsmaske, Kappe und gerucheliminierende Sprays.

WuH: Und was tragen Sie für Schuhe?

Chris Eberhart: Gummistiefel. Lederschuhe geben viel zu viele Duftpartikel ab. Die Sohlen besprühe ich zusätzlich mit einem Geruchsblocker und ziehe die Hosenbeine darüber, um zu verhindern, dass mit jedem Schritt Wittrung im Wald verteilt wird.

WuH: Muss man beim Tragen der Bekleidung irgendwas beachten?

Chris Eberhart: Ja. Bevor man den Anzug anzieht, muss er von allen bereits anhaftenden beziehungsweise gespeicherten Gerüchen befreit werden.

WuH: Und wie macht man das?

Chris Eberhart: Man steckt ihn einfach in einen Wäschetrockner und erhitzt ihn auf über 60 Grad Celsius. Danach holt man ihn raus und packt ihn in einen luftundurchlässigen Beutel. Angezogen wird er erst im Revier.

WuH: Was gibt es noch für Tricks, seine Wittrung herabzusetzen?

Chris Eberhart: Vor der Jagd dusche ich

mit geruchsneutralem Duschgel und wasche mir gründlich die Haare. Denn an ihnen haften besonders viel Duftstoffe.

WuH: Dann scheidet ein Hund auf dem Stand vermutlich aus, oder?

Chris Eberhart: Leider. Aber den kann man als „Gewehrjäger“ ja mitnehmen, wenn man irgendwo ansitzt, wo der Wind nicht so eine große Rolle spielt.

WuH: Stimmt es, dass sich manche Bogenjäger vor der Jagd sogar den Körper rasieren?

Chris Eberhart: Natürlich! Ich rasiere mir vor der Jagdsaison zum Beispiel die Unterarme und lasse mir die Haare schneiden.

WuH: Wie lange behält so ein Scent-Lok-Anzug denn seine Wirkung?

Chris Eberhart: Da Aktivkohle Duftstoffe aufsaugt wie ein Schwamm, ist sie natürlich irgendwann „voll“ und nimmt keine weiteren Duft-Moleküle auf. Wenn das passiert, steckt man die Klamotten einfach wieder in den Wäschetrockner, und die Sache ist erledigt.

WuH: Kann man die Sachen auch waschen?

Chris Eberhart: Ja, allerdings darf man dabei keine Seife oder herkömmliche Waschmittel benutzen, weil sie sich wie ein Film über die porösen Aktivkohle-Partikel legen. Ich lasse an meine Sachen daher seit Jahren nur klares Wasser ran.

Weitere Informationen über Chris Eberhart finden Sie unter www.eberhartsbowhunting.com



Da der Jäger auch über Kopf und Hände viel Witterung abgibt, sind Kappe, Gesichtsmaske und Handschuhe mit



Aktivkohle-Innenleben ein Muss.

kann jedoch nicht unbegrenzt Duftstoffe aufnehmen und muss daher hin und wieder im Wäschetrockner „reaktiviert“ werden. Dabei muss die Kohle auf mindestens 60 Grad Celsius erhitzt werden, damit sich ihre Oberfläche vergrößert und die Duftmoleküle „herausgespült“ werden. Dieser Prozess ist als Brown'sche Molekularbewegung bekannt, die nach dem schottischen Botaniker Robert Brown benannt wurde.

Ist das geschehen, verpacken Profis ihre Bekleidung in einem luftdichten Sack und ziehen diese erst kurz vor der Jagd an. Ergänzt wird das Outfit durch entsprechende Handschuhe, Mütze, Gesichtsmaske und Duftblocker-Spray. 🍃



FOTOS: HERSTELLER (3)

Für Jäger, die sich nicht mit Tarnmustern anfreunden können, hält die Firma Outfox (www.kk-bluecher.de) einen „Geruchs-Killer“-Anzug in Lodengrün bereit.

Geruchsblocker zum Auftragen auf die Kleidung

1. Scent-A-Way von Hunter's Specialties Duft: Frische Erde und geruchsneutral.

Funktion: Überdeckt bzw. neutralisiert die menschliche Witterung
Inhalt: je 360 ml
Preis: 9,90 Euro („Odorless“); 10,90 Euro („Fresh Earth“)
Bemerkung: „Frische Erde“ duftet tatsächlich nach feuchtem Waldboden und Moos. Scheint jedoch relativ flüchtig zu sein. „Odorless“ ist geruchsneutral, klar wie Wasser und neutralisiert tatsächlich Düfte (Versuch mit stark duftenden Aromen).



2. VAP Cover Scent von Buck Expert

Duft: Eiche, Fichte, Waldboden, Kiefer, Mais
Funktion: Überdeckt die menschliche Witterung
Inhalt: je 60 ml
Preis: 9 Euro
Bemerkung: Die Düfte halten, was die Verpackungen versprechen. Eiche riecht wie Eiche, Waldboden wie moderndes Laub und „Corn“ wie süßer Dosenmais. Die Nadeldüfte (Kiefer, Fichte) erinnern an Badezusätze. Die „Haltbarkeit“ des Duftes ist aufgrund der öligen Konsistenz sehr hoch.

3. Autumn von Buck Expert

Duft: Waldbodenbewuchs
Funktion: Neutralisiert menschliche Witterung und überdeckt Reste davon mit dem Duft feuchter Walderde.
Inhalt: 224 ml
Preis: 9 Euro
Bemerkung: Duftet nach verrottendem Laub mit einem Hauch von Waldpilzen.



4. Eliminator von Buck Expert

Duft: Geruchsneutral
Funktion: Neutralisiert die menschliche Witterung
Inhalt: 224 ml
Preis: 7,20 Euro
Bemerkung: Nahezu geruchlose Flüssigkeit, die tatsächlich Düfte eliminiert



FOTOS: CHRISTIAN SCHATZE (5)

Seife, Duschgel und Deodorant

1. Duschgel für Körper und Haar von Buck Expert

Duft: Fichte und Geruchsneutral
Funktion: Körperpflege ohne „verräterisches“ Parfüm, das menschlichen Witterung verschleiert und Gerüche (Parfüm, Diesel, Insektenschutzmittel) neutralisiert
Inhalt: je 250 ml
Preis: 7,20 Euro
Bemerkung: Fichtengel duftet sehr angenehm, geruchlos ganz leicht nach Seife.



2. Anti-Perspirant/Deodorant von Buck Expert

Duft: Geruchsneutral
Funktion: Zum Auftragen unter den Achseln, um Schweißgeruch zu verhindern
Inhalt: ca. 65 g
Preis: 7,90 Euro
Bemerkung: Geruchsneutral trifft es nicht ganz, denn der Stick duftet sehr künstlich und verströmt einen Hauch von WC-Stein.



3. Ez Dry (Trockenhandseife) von Buck Expert

Duft: Nadelbaum, auch als „Neutral“ erhältlich
Funktion: Händewaschen ohne Wasser, mit antibakteriellen Enzymen, die Fette, Benzin und Schweiß lösen
Inhalt: 35 ml
Preis: 7,20 Euro
Bemerkung: Puh, der „Nadelbaumduft“ hat es echt in sich, daher lieber die neutrale Variante wählen!



FOTOS: CHRISTIAN SCHÄTZE (5)

Waschmittel für Jagdbekleidung

1. Scent-A-Way von Hunter's Specialties

Duft: Geruchsneutral
Funktion: Waschmittel für Jagdbekleidung, ohne diese zu parfümieren
Inhalt: 710 ml
Preis: 14,90 Euro
Bemerkung: Blaues, nahezu geruchloses Flüssigwaschmittel



2. Laundry Soap von Buck Expert

Duft: Geruchsneutral
Funktion: Geruchloses Waschmittel für Jagdbekleidung
Inhalt: 500 ml
Preis: 9 Euro
Bemerkung: Klares, nahezu geruchloses Waschmittel, das auch für Bekleidung mit Membranen geeignet sein soll



Die Produkte von Buck Expert erhalten sie im Fachhandel (www.helmuthofmann.de). Scent-A-Way wird von Hubertus Fieldsports (www.hubertus-fieldsports.de) vertrieben. Scent-Lok-Bekleidung stellte die Firma Lipke Outdoor, Röntgenstr. 9, 42489 Wülfrath (Tel. 0 20 58/7 99 02) zur Verfügung. Weitere Anbieter von Geruchsblockern finden Sie im Anzeigenteil.

Praxistest

Dufter Mantel

Wie soll das funktionieren?“, war der erste Gedanke, als mir angeboten wurde, einen „geruchsdichten Mantel“ zu testen. Er stammt von ProSkin aus Thüringen (www.proskin.de), reicht wie ein weit geschnittener Umhang bis zum Boden und soll menschliche Gerüche „einfangen“.



FOTO: HERSTELLER

Geruchsblocker-Mantel von ProSkin

Mit reichlich Skepsis saß ich mit dieser „Geruchsglocke“ kurz darauf auf einer offenen Leiter.

Als erstes Stück wechselte mich im herbstlichen Buchenwald ein Bock an. Als er sich bis auf zehn Meter durch den Wind genähert hatte, bekam er etwas mit. Doch statt laut schreckend abzuspringen, verhoffte er und prüfte, ob die Luft rein ist. Irgendetwas schien ihm suspekt. Doch als akute Bedrohung schien er es nicht wahrzunehmen, denn schließlich zog er flott weiter und verschwand. Ich war verblüfft. Meine Skepsis bröckelte.

Eine halbe Stunde später folgte die zweite Aufführung. Ein Damhirsch kam auf etwa 25 Meter voll in meinen Wind. Wie zur Salzsäule erstarrt, verharrte er sicher zwei Minuten und äugte unverwandt in meine Richtung. Gesichtsausdruck: Irgendein Geruch ist da, aber ich weiß nicht genau was. Dann zog der Knieper unbekümmert weiter.

Ähnliche Erlebnisse folgten in der weiteren Testphase. Das tragbare „Tarnzelt“ scheint tatsächlich die menschliche Witterung kaum nach draußen zu lassen. Das schafft weniger Beunruhigung im Revier und erhöht die jagdlichen Chancen. Mit Loden und Baumwolle ist der Mantel zudem angenehm leise, leicht (1 600 g) und warm. Preis 195 Euro. Eine Camouflage-Ausführung wäre eine gute Ergänzung.

Frank Rakow